

Daniel Mauermann

Kolloidales Silber

Die antibiotische Wirkung von Silber

Früher war allgemein bekannt, dass man mit Silber Lebensmittel länger frisch halten kann. Schon Alexander der Große transportierte auf seinen langen Kriegszügen Wasser in Silbergefäßen. Unsere Urgroßmütter, die ja noch keine Kühlschränke hatten, legten eine Silbermünze in die Milch, um diese länger haltbar zu machen. Durch das Silber wurden im Wasser wie in der Milch jene Keime abgetötet, die sie ungenießbar machten. Was lange Zeit nur überliefertes Wissen war, wurde schließlich im 19. Jahrhundert wissenschaftlich nachgewiesen: die antibiotische Wirkung von Silber.

Adeligen attestierte man „blaues Blut“, was nichts anderes war als die schon von dem arabischen Arzt Avicenna beschriebene Argyrie, eine Hautverfärbung aufgrund einer Silber-Überdosierung. Diese zog sich der Adel durch Essen mit silbernem Besteck zu.

Adeligen wurde auch eine außergewöhnlich gute Gesundheit zugesprochen.

Der Grund:

Silber wirkt nicht nur in der Milch oder im Wasser antibiotisch, sondern auch in den Körperflüssigkeiten. Um sich diese Wirkung zunutze zu machen, mahlen Ärzte Silber ins Wasser – oder lösen es mittels chemischer Verfahren – und verabreichen es, um bakterielle und virale Krankheiten zu bekämpfen.

In Wasser fein verteiltes Silber nennt man „Kolloidales Silber“.

Von einem Kolloid spricht man, wenn drei Bedingungen erfüllt sind:

Es müssen unterschiedliche Bestandteile vorliegen (Silber/Wasser), diese müssen unterschiedlichen Phasen angehören (fest/flüssig), und die festen Partikel dürfen nicht löslich sein, d.h. keine chemischen Verbindungen mit der Trägersubstanz eingehen.

Andere Beispiele für Kolloide sind die Wolken am Himmel, Nebel oder Rauch, aber auch Blut oder Lympheflüssigkeit (vgl. Artikel über Blutkolloide in CoMed 8/2000).

Kolloidpartikel

Kolloidpartikel sind die kleinsten Teilchen, in die Materie zerlegt werden kann, ohne ihre individuellen Eigenschaften zu verlieren. Die nächste Stufe der Zerkleinerung wäre das Atom selbst. Wird das kolloidale Silber mittels Elektrolyse (auch „elektromagnetisches“ Verfahren genannt) hergestellt, sind die Silberpartikel jeweils etwa nur 15 Atome groß – circa 60.000 mal kleiner als ein rotes Blutkörperchen!

Dabei gilt:

Je feiner ein Stoff zerkleinert ist, desto größer ist seine Oberfläche.

Zehn Liter Sand hat beispielsweise die vielfache Oberfläche von zehn Litern Steinen.

Deshalb besitzt kolloidales Silber bei geringer Menge eine vergleichsweise große Oberfläche und somit große Wirkung:

Als tägliche Dosis genügen fünf Milligramm Silber pro einem Liter Wasser.

Weil die Silberpartikel so klein sind, setzen sie sich nicht ab, sondern schweben. Außerdem haben alle Silberpartikel eine negative elektrische Ladung, so dass sie sich gegenseitig abstoßen und in der Schwebe halten (Brownsche Molekularbewegung).

Als 1928 das Penicillin entdeckt und in der Folgezeit immer mehr chemische Antibiotika von der aufstrebenden pharmazeutischen Industrie entwickelt wurden, geriet kolloidales Silber langsam in Vergessenheit. Denn einerseits wollte die Industrie neue Einnahmequellen erschließen, andererseits waren die chemischen Antibiotika billiger in der Herstellung – damals musste kolloidales Silber noch sehr aufwendig produziert werden.

Dass kolloidales Silber als Antibiotikum dagegen heute wieder mehr an Bedeutung gewinnt, hat viele gute Gründe:

- Erstens wirkt ein chemisches Antibiotikum jeweils nur gegen maximal sieben verschiedene Bakterien und überhaupt nicht gegen Viren.

Kolloidales Silber ist gegen ca. 650 verschiedene Erreger – Viren, Bakterien, Parasiten und Pilze – aktiv und somit ein Breitband-Antibiotikum, das diesen Namen wirklich verdient!

Die winzigen Silberpartikel setzen ein Enzym außer Kraft, das Einzeller für ihre Sauerstoffgewinnung brauchen. Auf diese indirekte Weise tötet kolloidales Silber also Viren, Bakterien und Parasiten ab. Diese Wirkung wurde durch Studien der medizinischen Fakultät der Universität Los Angeles nachgewiesen. Viele Fluggesellschaften und die NASA nutzen diese Eigenschaften, indem sie Silberfilter zur Wasseraufbereitung verwenden.

DANIEL MAUERMANN



erarbeitete nach Abschluß der Studien für Musikwissenschaften, Musikpädagogik und Arbeitspsychologie Konzepte für psychologische Firmenseminare. Daran schloss er eine vierjährige Ausbildung zum Psychologischen Berater und Mentaltrainer an. Seit drei Jahren produziert und verkauft er elektronische Geräte im Bereich der Alternativ-Medizin.

- Zweitens wirkt kolloidales Silber auch gegen Erreger, die gegen pharmazeutische Antibiotika resistent geworden sind.

Dies ist besonders für Entwicklungsländer relevant, in denen antibiotische Behandlungen häufig nicht vollständig durchgeführt werden können. Aber auch in den USA und in Europa tauchen immer mehr Erreger auf, die sich als immun gegen die verfügbaren Antibiotika erweisen. Gegen kolloidales Silber kann eine solche Resistenz nicht entwickelt werden, da es die Erreger auf die oben beschriebene indirekte Weise tötet. Sogar das Ebola-Virus oder hochresistente Erreger biologischer Waffen dürften den Kontakt mit kolloidalem Silber grundsätzlich nicht überleben.

- Drittens ist kolloidales Silber heute billig in der Herstellung – viel billiger als sämtliche Pharmazeutika. Damit ist es wiederum für den Einsatz in armen Regionen der Erde besonders geeignet, wo es kaum Medikamente gibt. Aber auch bei uns spielt angesichts explodierender Kosten im Gesundheitswesen der Preisfaktor eine immer stärkere Rolle.
- Viertens ist die Anwendung kolloidalen Silbers frei von Nebenwirkungen. Die nützlichen Bakterien im Dickdarm werden verschont, da das kolloidale Silber nicht (bzw. nur bei spezieller Einnahmeform) bis dorthin vordringt. Es hat keine Unverträglichkeiten mit anderen Medikamenten – wie auch von der US-amerikanischen Gesundheitsbehörde bestätigt

- und führt nicht zu Magenbeschwerden.

- Fünftens wirkt kolloidales Silber stark entzündungshemmend und vorbeugend, indem es das Immunsystem kräftigt.
- Sechstens akkumuliert kolloidales Silber nicht im Körper, und der Körper entwickelt keine Gewöhnung daran. Nach der Einnahme wird es sofort über die Schleimhäute resorbiert und gelangt in den Blutkreislauf. Dort zirkuliert es, bevor der größte Teil nach ein bis zwei Wochen wieder ausgeschieden wird.
- Siebtens kann kolloidales Silber aufgrund seiner guten Verträglichkeit und Breitband-Wirkung äußerst vielseitig eingesetzt werden.

Orale Einnahme bei:

- Bakteriellen Krankheiten wie Salmonellenvergiftung, Befall von Strepto- oder Staphylokokken, Typhus, Ruhr, Lepra, Malaria, Diarrhöe, Gonorrhöe, Syphilis, Scharlach, Furunkeln;
- Viralen Krankheiten wie Grippe, grippalen Infekten, Herpes (simplex und zoster), Warzen
- Parasitenbefall
- Pilzbefall wie Candida oder Hautpilzen
- Allen Formen innerer Entzündungen, z.B. von Gelenken, Nebenhoden, Magen, Blase, Lunge, Rippenfell, Augen, Ohren, Hirnhaut
- Blutvergiftung

Äußerliche Anwendung bei:

- offenen Wunden, Hautpilzen
- Hauterkrankungen wie Akne, Ekzeme, Furunkel, Warzen, Psoriasis
- Sonnenbrand, Verbrennungen, Entzündungen
- Insektenstichen
- Chlorallergie

Weitere Anwendungen:

Gurgeln bei Pulpitis, Zahnfleisch- und Mandelentzündung. Als Spray bei Erkrankungen der unteren Atemwege sowie der Neben- und Stirnhöhlen. Als Augentropfen bei verschiedenen Formen von Entzündung im Augenbereich. Vaginal und rektal bei Pilzbefall, Geschlechtskrankheiten, Hämorrhoiden, etc.

Bewährt hat sich die tägliche Einnahme eines Teelöffels kolloidalen Silbers in einer Konzentration von drei bis fünf ppm

(parts per million, siehe oben) für maximal vier Wochen. Dass von einer längeren Einnahme abgeraten wird, liegt nicht an der drohenden Gefahr einer Silbervergiftung (diese tritt erst ab millionenfacher Menge auf), sondern daran, dass der Körper nach einer Zeit anstrengender Ausleitung wieder eine Ruhephase braucht.

Die Behandlung sollte von entgiftungsunterstützenden Maßnahmen begleitet werden:

Viel Trinken, eine Leberreinigung (z.B. nach Dr. Clark) und Darm-Einläufe bzw. -Spülungen.

Kolloidales Silber ist als Fertigprodukt bei manchen Apotheken oder anderen Quellen erhältlich. Man kann es allerdings auch selbst mit Generatoren herstellen, was sehr einfach ist, schnell geht und den großen Vorteil hat, dass man es immer frisch zur Hand hat. Denn wie alle Kolloide ist es instabil und verdirbt durch den Einfluss von Wärme oder Licht. Deshalb soll man es - wie auch Foto-Filme, die ja mit Silberkolloid beschichtet sind - dunkel und kühl lagern. Die Eigenherstellung kommt außerdem wesentlich billiger.

Tiere

Kolloidales Silber wirkt natürlich nicht nur beim Menschen, sondern auch bei Tieren und Pflanzen. So lässt es sich - entsprechend dosiert - einsetzen, wenn das Haustier unter einer viralen oder bakteriellen Erkrankung leidet, verpilzt oder von Parasiten befallen ist. Auch der allgemeine Immunstatus wird deutlich angehoben. Da es neutral schmeckt, wird es von den Tieren problemlos angenommen.

Pflanzen

Pflanzen werden durch die Behandlung mit kolloidalem Silber kräftiger und entwickeln mehr Abwehrkräfte gegen Pilzkrankheiten und Parasitenbefall. Man gibt kolloidales Silber dem Gießwasser bei oder besprüht beispielsweise von Blattläusen befallene Pflanzenteile. So lässt sich die Anwendung von kolloidalem Silber optimal in den ökologischen Landbau integrieren. Blumen in der Vase bleiben länger frisch, wenn man dem Wasser ein wenig kolloidales Silber beimengt. Selbst Sickergruben,

Klärwasser, und umgekippte Teiche lassen sich mit kolloidalem Silber so weit von Bakterien reinigen, dass das natürliche Gleichgewicht wieder hergestellt wird.

Man mag sich angesichts dieser vielen Vorteile fragen, warum kolloidales Silber bisher so unbekannt war - noch dazu, wo das Wissen darum ja schon einmal weiter verbreitet war als heute. Aber wenn man an andere Therapien (z.B. Homöopathie) oder Techniken (z.B. Wasserstoff-Auto) denkt, die aus wirtschaftlichen Interessen systematisch unterdrückt wurden, wird das Bild klarer.



Literaturhinweise:

Pies, J.: Immun mit kolloidalem Silber, ISBN 3-932098-31-5

Becker, R.: Der Funke des Lebens, ISBN 3-502130-40-X

Bartel, O.: Kolloidales Silber ist kein Silbernitrat